

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblattes.“

Bekanntmachung.

Gesetzlicher Bestimmung gemäß scheidet in diesem Jahre die Hälfte der Kirchenvorstandsmitglieder aus, und zwar die Herren: Advokat und kgl. Notar Curt Fiedler, Commerzienrath und Friedensrichter E. Dörffel, Forstrentamt. Th. C. Wettengel, Dr. Reichel auf Blauenthal und Erdm. Goldhahn d. selbst. Die vacant werdenden Stellen sind durch Urwahl wieder zu ergänzen, wobei zu bemerken, daß die Austretenden wieder wählbar sind.

Es soll nun zunächst ein Verzeichniß Derer aufgestellt werden, welche an der Wahl sich betheiligen können und wollen und haben sich dieselben mündlich oder schriftlich anzumelden mit Angabe des Vor- und Zunamens, Standes und Gewerbes und der Hausnummer. Zu diesem Zwecke werden Listen ausgelegt

vom 14. bis 28. September,
Vormittags 10 bis 12 Uhr

für die Stadtbewohner auf dem Pfarramt; in den eingepfarrten Ortschaften bei den Herren Dr. Reichel, Gemeindevorst. Ott, Hammergutbes. Bretschneider und Rodstroh. Wer sich nicht anmeldet, begiebt sich für diesmal seines Wahlrechtes! Mitwähler können alle selbständige Hausväter der evang.-luth. Confession sein, welche, verheirathet oder nicht, das 25. Lebensjahr erfüllt haben, mit Ausnahme Soldater, welche durch Verachtung des göttlichen Wortes oder durch unehrbaren Lebenswandel öffentliches Aergerniß gegeben haben oder bereits in der politischen Gemeinde ihres Stimmrechtes verlustig gegangen sind.

Pfarramt Eibenstock, am 10. Septbr. 1874.

Dr. Rosenmüller, Pfarrer.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 10. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Dankerlaß des Kaisers für die ihm im Laufe des Sommers, namentlich anlässlich des deutschen Festes der Sedanfeier durch Telegramme und Zuschriften entgegengebrachten Aufmerksamkeiten. Der Erlass betont besonders die wohlthuende Empfindung, welche die in den Adressen ausgesprochene festbegründete Befriedigung über die an den Waffenthaten des vereinten deutschen Heeres sich knüpfenden nationalen Erinnerungen dem Kaiser erweckten und ihm besonders den 2. September zu einem so freudig-weihevollen Tage gestaltete. Der Kaiser beauftragt den Reichskanzler, den Erlass zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin. Ueber den Hergang bei Guetaria erfährt ein Correspondent der „Wes. Btg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß der Commandeur des deutschen Geschwaders mit dem „Albatros“ vor Guetaria lag, als die Carlisten aus ihren Batterien das Feuer gegen die von den Regierungstruppen besetzte Stadt eröffneten. Sehr bald richtete sich dieses Feuer auch gegen das Schiff. Man ließ jedoch die Carlisten einstweilen gewähren, um sich vollkommen zu überzeugen, daß hier eine feindliche Absicht vorliege und nicht etwa der Zufall sein Spiel treibe. Als aber die Richtung und Regelmäßigkeit der Schüsse die letzte Möglichkeit ausschloß und die erste zur Gewißheit erhob, eröffnete der „Albatros“ sein Feuer und warf eine Anzahl Granaten in die Batterien. Als das carlistische Feuer darauf verstummte, verblieb der „Albatros“ noch eine Zeitlang ruhig in seiner Position und trat dann seinen Rückweg nach Santander an.

— Sehr bemerkenswerthe Kundgebungen der Stimmung des spanischen Volkes sind auf der Reise der Gesandten Deutschlands und Oesterreichs nach Madrid vorgekommen. Die Sympathiebezeugungen, mit denen, wie der Telegraph berichtet, diese Diplomaten begrüßt wurden, sind wohl als bereitede Protestationen gegen den Carlismus aufzufassen, dessen Verurtheilung vom Standpunkte des Völkerrechts und der internationalen Gemeinsamkeit wieder das Erscheinen der vorgenannten Gesandten in Spanien bedeutet. — Gleichzeitig trifft aus Santander aber auch die Nachricht ein, daß carlistische Banden am vergangenen Sonntag auf einen Eisenbahnzug geschossen haben, auf welchem sich nach einem bei ihnen verbreiteten Gerücht die Gesandten von Deutsch-

land und Oesterreich befinden sollten. Der Maschinist und der Heizer dieses Zuges wurden getödtet.

— Die vier alten transatlantischen Kabel sind durch einen heftigen Orkan, welcher am 7. September auf Neufundland herrschte, beschädigt worden, so daß die telegraphische Verbindung zwischen London und New-York vollständig unterbrochen ist. Ein eigenthümlicher glücklicher Zufall wollte es, daß — wie aus Valencia telegraphirt wird — Tags darauf, am 8. September die Legung des fünften transatlantischen Kabels glücklich vollendet worden ist. Die angestellten Versuche haben die vollständige Leitungsfähigkeit desselben ergeben.

Belgien.

— Die clericale Propaganda hat in keinem Lande während der letzten Jahre solche Fortschritte zu machen gewußt, als in Belgien. Vorzüglich ist in Flandern das sich krebsartig ausbreitende Uebel zu einer zur Sündfluth anwachsenden Gefahr ausgeartet. Der „N. freien Presse“ wird darüber wie folgt geschrieben: „In den größeren Städten in Gent und Brügge sowohl, wie auf dem platten Lande, hat in den liberalen Kreisen eine zu voller Unthätigkeit ausgeartete Entmuthigung und Erschlaffung Platz gegriffen, während die clericale Agitation Tag und Nacht, vor und nach den Wahlen thätig ist und sich organisiert, als gälte es, eine Bartholomäus-Nacht vorzubereiten. Frauen und Kinder, Jünglinge, Männer und Greise, Alle, die irgendwie und in irgend einer Weise thätig sein können, werden gepreßt, angeworben und zu Mitgliedern angeblich „frommer Genossenschaften“ gemacht, welche nebartig über Stadt und Land verbreitet sind. Belgien kehrt faktisch zum Mittelalter zurück. Die Bettelorden wachsen wie Pilze aus der Erde. Mönche aller Gattungen durchreisen das Land, und der weltliche Clerus muß überall vor ihnen die Segel streichen. Die Jesuiten sind allmächtig. In Brügge, das früher nur liberale Vertreter in die Kammer sandte, ist es so weit gekommen, daß die dort wohnenden Freimaurer, wohl sechzig an der Zahl, keine Loge zu eröffnen wagen, aus Furcht vor dem fanatisirten Plebs. Voriges Jahr wurde ein bloßer Versuch gemacht; die Sache wurde ruchbar, und kaum waren die Mitglieder der Loge beisammen, so fuhr ein Steinhaegel durch die Scheiben, der sie zwang, das Weite zu suchen.“ Bei der auf den 17. September in Hasselt anberaumten Deputirtenwahl zur Einsetzung des mit Tod abgegangenen Grafen de Ibeuz wagen die Liberalen nicht einmal den Versuch, die Wahl des ultramontanen Bewerbers zu bestreiten. Belgien

wird von der schwarzen „Internationale“ schrittweise erobert. In den allerhöchsten Regierungskreisen bemerkt man dies nicht ohne quälende Unruhe. Aber vor der Hand läßt sich gar nicht einmal reagieren. Eben deshalb aber sind über kurz oder lang wirkliche Katastrophen zu befürchten.

Rußland.

— Bekanntlich wüthen seit einiger Zeit in Süd-Rußland und Polen ungeheure Brände, die bereits halbe Städte und Dörfer in Asche gelegt haben. Es tauchte schon vor einiger Zeit dabei das Gerücht auf, daß die Entstehungs-Ursachen auf politische Intriguen zurückzuführen seien, doch war diesem Gerüchte, da es aus ziemlich obskurer Quelle herkam, wenig Gewicht beizulegen. Jetzt nun kommt die mit gewissen Hofkreisen in Beziehung stehende „Moskauer Zeitung“ mit der auffälligen „Enthüllung“, daß bei diesen Brandstiftungen der revolutionäre polnische Adel die Hand im Spiele habe. Die Brandstiftungen sollen systematisch betrieben und bereits eine Anzahl darauf bezüglicher Briefe aufgefunden worden sein, welche seltsamer Weise alle den Poststempel Lemberg tragen und damit auf eine weiter gehende slavische Agitation hinweisen. Ferner versichert das Moskauer Blatt, noch mehr interessante Details über diesen Gegenstand zu wissen, deren Geheimhaltung aber vorläufig noch geboten sei, damit die Maßregeln der russischen Polizei nicht durch voreilige Aeußerungen durchkreuzt würden. Diese „Enthüllung“ klingt etwas stark unwahrscheinlich, man könnte aber, bei der Quelle, aus welcher sie fließt, beinahe annehmen, daß dem polnischen Adel einige von den Ueberraschungen bereitet werden sollen, die nicht zu den angenehmen gehören.

Sächsische Nachrichten.

Von der Elbe, 9. Septbr. Die Thatfache, daß Superintendent Opitz zu Dippoldiswalde zur Sedanfeier das Läuten der Glocken nicht gestattet und daß die Beflaggung der Kirche gegen seinen Willen vom Kirchenvorstande angeordnet wurde, wird dem Amtsblatte des Städtchens, der „Weißeritz Zeitung“ gemeldet: Man erinnert sich hierbei, daß derselbe Herr auch zu dem Verhalten der Ultramontanen seine Billigung ausgesprochen, wie es denn überhaupt in der evangelischen Kirche an Gleichgesinnten — man denke nur an den jetzt in Pension getretenen Präsidenten von Gerlach zu Magdeburg — nicht fehlt. Inzwischen ist es doch ein gefährliches Vorgehen mit der Vermischung religiöser und politischer Opposition bei Kundgebungen der Vaterlandsliebe, denn duldet man sie nach der einen Richtung, wird man sie auch nach der andern nicht tadeln dürfen und so z. B. von Sozialdemokraten gestatten müssen, wenn sie die vaterlandliebende Bevölkerung mit dem Namen „Mordspatrioten“ zu beschimpfen sucht. Diesen Segnern rief der Festredner, Advokat Seume, bei der Einweihung des Kriegerdenkmals zu Crimmitschau am 2. Septbr. d. J., nachdem er der Geliebten zu Sedan gedacht, zu: „Wenn aber einige wenige Verblendete, kaum den deutschen Namen verdienend, den weniger unterrichteten Theil des Volkes mit der Fabel zu bethören suchen, als habe die Lust an den Gräulen des Krieges, an Blutvergießen und Kampf diese Feier bereitet, wenn sie dieselbe mit kindischem Hohn ein „Schlachtfest“ nennen, so zeihe ich sie hier unter Gottes freiem Himmel einer schändlichen und bewussten Unwahrheit“. Leider ist bei den Sozialdemokraten auf einen Eindruck dieser Worte nicht zu rechnen, um so fester sollten sich alle der Erhaltung des Bestehenden zugewendeten Elemente zum Widerstande gegen dieselben zusammenscharen.

Leipzig, 9. September. Für die Brandbeschädigten in Meiningen hat der hiesige internationale Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, dessen Friedenthätigkeit u. A. darauf gerichtet ist, bei größeren Unglücksfällen wie Feuersbräunen, Ueberschwemmungen zc. die Krankenpflege der betroffenen Calamitosen zu unterstützen bez. den communischen und staatlichen Anstalten in dieser Richtung helfend zur Seite zu stehen, sofort aus seinen Vorräthen eine größere Anzahl von Kleidungs- und Wäschstücken abgefordert, auch außerdem aus der Vereinskasse einen ansehnlichen Beitrag zur Verfügung gestellt.

Neusalza. Am Abend des 7. September brannte das Haus des Gotth. Vade in Neu-Oppach total nieder. Hierbei vermißte die Ehefrau des Mitabgebrannten Miethbewohners Tischer ihren 4jährigen Knaben. Bereits war nicht mehr durch die Thür in das Haus zu dringen, da drückte der 10jährige Sohn der Genannten, nicht ohne sich erheblich zu verletzen, eine Scheibe ein, stieg durch das so geöffnete Fenster in das Haus und rettete sein 4jähriges Brüdchen vor dem sicheren Tod in den Flammen.

— Ein tragischer Fall, der leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, hat sich dieser Tage in dem Orte Niederhermsdorf bei Döhlen zugetragen. Ein Knabe von ungefähr 10 Jahren wurde vorige Woche von einer Biene am Ohr gestochen. Trozdem der verwundete Theil anschwellte und eine hochrothe Färbung annahm, wurde er doch nicht weiter beachtet und die Wunde mit einem Tuch einfach verhüllt. Am Montag nun fühlte der Knabe an diesem Orte ein heftiges Stechen, so daß derselbe vor Schmerzen laut schrie und als man

jetzt die Wunde näher untersuchte, fand man außerhalb mehrere große Maden. Der nun eiligst herbeigeholte Arzt, Herr Med. pract. Herpich brachte auch bald noch dreizehn ziemlich umfangreiche Maden aus der Wunde und es ergab sich, daß dieselben einen Kanal gefressen hatten, der von der Wunde bis in die Ohrhöhle reichte. Wäre hier nicht bald ärztliche Hilfe beantragt worden, so hätten die Maden jedenfalls das Trommelfell angegriffen und der arme Junge wäre zweifelsohne um's Gehör gekommen.

Crimmitschau. Der Arbeiter Kropfgang von hier hat am Sonntag während des Mittagessens durch ein ungewöhnlich großes Stück Fleisch, welches ihm in dem Schlunde sitzen geblieben, den Erstickenstod gefunden. Ärztliche Hilfe kam leider zu spät. Derselbe hinterläßt eine Frau und 4 zum Theil noch unerzogene Kinder.

Auerbach, 8. September. Heute Morgen zersprang bei dem hier üblichen Vorläuten der Leichen, die Nachmittags beerdigt werden, unsere große Glocke, so daß das Geläute eingestellt werden mußte. In Folge dessen werden wir wohl längere Zeit ohne ein harmonisches Geläute sein.

Plauen, 8. Septbr. Im Elstertale unterhalb Möschwitz vollzog sich gestern, wie dem „V. A.“ berichtet wird, ein gewaltiges Schauspiel. Am südlichen Ende des Möschwitztunnels hat bekanntlich im Juli ein Erdbeben stattgefunden. Infolge dessen war die Befestigung bedeutender Felsmassen nothwendig geworden und diese erfolgte gestern Mittag 11 Uhr 40 Min. Man hat die Sprengung durch 21 Bohrlöcher mit 60 Pfund Dynamit bewirkt. Die Entzündung sämtlicher Schüsse erfolgte in Zeit von nicht ganz einer Minute und gab ein Getöse, als wenn der ganze Berg innerlich zerrissen werde und in sich zusammenstürze. Es wurden 300—400 Kubikmeter Felsmasse durch die Wirkung des Dynamits gelockert und weggeprengt. Steine von 3 Kubikmeter wurden bei Seite geschoben und zerfetzten in der Tiefe. In dem harten Gestein zeigen sich Risse von 3 Meter Länge. Das Profil des Berges ist durch diese großartige Sprengung natürlich total verändert.

Meine schöne Tochter.

Erzählung nach dem Leben.

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Die halbberauschten Frauenzimmer versprachen Alles, was Madame Möller wünschte, obgleich sie es wohl nicht zu halten gedachten. Unter neuen Umarmungen und Küßchen verabschiedeten sie sich von ihr und schritten, sich gegenseitig an einander haltend, zum Hause und zum Garten hinaus.

Die Wittve sah ihnen durch das Fenster nach und brach dann in hellen Zorn aus.

„Der böse Feind hat mir dies Lumpengesindel auf den Hals gehetzt,“ tobte sie. „Zum Glück hat sie Niemand von meinen Nachbarn gesehen und wenn das auch wäre, so weiß man doch nicht, daß sie alte Bekannte von mir sind. Na, für heute habe ich sie glücklich fortgeschafft, und wenn sie mir nicht glauben, daß ich fortziehe, so giebt es wohl noch andere Mittel, sie mir vom Leibe zu halten. Ich gehe zur Polizei und lasse einen Befehl ausfertigen, daß diese Weiber, die mich angebettelt haben, mein Haus nicht wieder betreten dürfen. Den Gedanken hat mir der liebe Gott eingegeben. Bei der Polizei kann eine vornehme Frau wie ich, schon was durchsetzen, besonders, wenn sie ein paar Thaler springen läßt.“

Nach diesem Monologe begab Madame Möller sich zu ihrer schönen Tochter hinauf, um vor derselben, die keine Ahnung davon hatte, was sich unten im Hause ereignet, ihrem Herzen noch einmal Luft zu machen.

VII.

Madame Möller glaubte, das Gesindel, wie sie ihre früheren Nachbarn nannte, auf so schlaue Weise für die Zukunft von ferneren Besuchen abzuhalten.

Es stellte sich aber bald heraus, daß sie sich im Irrthum befand.

Nach ungefähr vierzehn Tagen erschienen die beiden ungebeten weiblichen Gäste auf's Neue in der ländlichen Wohnung. Sie gaben unverholen ihre Freunde kund, daß Madame Möller noch dieselbe Wohnung inne habe, ließen sich, wie am Neujahrstage bewirthen und beschenken und versprachen beim Weggehen abermals ein unverbrüchliches Schweigen über den Aufenthalt ihrer alten großmüthigen Freundin zu bewahren.

Die Wittve gerieth außer sich, als sie bald darauf erfuhr, daß die beiden Frauen ihr Wort gebrochen hatten, denn wenige Tage später sprachen andere Bewohner des erwähnten Hofes bei ihr ein.

Bald waren es alte Weiber, bald alte Männer, welche die alte Bekanntschaft mit ihr erneuern wollten, dann fanden sich auch die beiden rüden Kohlenträger ein, die am einstigen Festabend sich um die

schöne Anna so lebhaft gestritten und denen Mutter und Tochter die Quetschungen und Beulen im Gesichte zu verdanken gehabt. Schließlich stellte sich auch der Orgeldreher mit seinem verstimmten Instrumente vor die Gartenthür und zwar in Begleitung seiner Frau, welche die Sammlungen übernommen hatte. Er leierte dort jeden Abend seine Melodien ab und entfernte sich nicht eher, bis Madame Möller in eigener Person vor ihm erschien, sich für den ihr gewährten musikalischen Genuß bedankte und seiner Gattin ein paar Geldstücke auf den Teller legte. Er meinte als alter Bekannter und Beherrlicher ihres Abschiedsfestes auf solche Höflichkeit Anspruch zu haben.

Diese Vergeltungen nahmen während des ganzen Winters kein Ende und setzten sich auch bis in den Frühling hinein fort.

Diese so gequälte Wittve war bei jedem Besuche nahe daran, vor Wuth aus der Haut zu fahren, denn ihre wohlhabenden Nachbarn waren schon längst auf die ärmlich gekleideten und größtentheils sehr häßlichen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft aufmerksam geworden und hatten darüber gelacht und gespottet, ja das Kleinmädchen Lina hatte ihrer Herrschaft erzählt, die andern Dienstmädchen hätten sich schon darüber höhlich verwundert, daß sie in einem Hause bleibe, wo allerlei Gesindel freien Zutritt habe und ihr gerathen, ihren Dienst zu quittiren.

Was half es nun der hoffärtigen Frau, daß sie eine elegante Wohnung, Vermögen, eine Equipage mit zwei Schimmeln und eine schöne Tochter besaß, von der sie behauptete, daß sie ihr wie aus dem Gesichte geschnitten sei? Sie hatte sich vergeblich in die rauschende Fluth des vornehmen Lebens gestürzt. Der Schlamm der Niedrigkeit, in dem sie so manches Jahr gewatet, war ihr nachgeschossen und hatte das reine Wasser getrübt, worin sie sich mit ihrer schönen Tochter für immer zu baden gedachte.

Niemand, der mit gesunden, scharfen Augen in das Getriebe der bürgerlichen Zustände blickt, wird unsere Schilderung der Wirklichkeit widersprechend finden. Mag auch ein Theil der Gesellschaft, namentlich

derjenige, der bei reichen Leuten zu verdienen hofft, sich vor den Geldsäcken eines rohen Parvenu's demüthig verneigen; der andere, dem Bildung und seine Manieren innewohnen, wird ihm nur in Ausnahmefällen Zutritt gewähren und dann auch noch hinter dem Rücken über ihn medifiren. Wir wenigstens haben viele Personen gekannt, welche, durch Erbschaften oder hohe Lotteriegewinne plötzlich reich geworden, ohne mit der Erlangung des Mammons ihre gemeinen Sitten abstreifen zu können, sich in seine Gesellschaften gedrängt und dort die traurigste Figur gespielt haben. Wäre der ehemaligen Wäscherin das gelungen, ihr Aergern wäre wahrscheinlich noch größer gewesen als jetzt, wo sie den Versuch zu machen beharrlich gewillt war.

Doch kehren wir von dieser Reflexion zu der Heldin unserer Geschichte zurück.

Der stolzen Frau riß endlich die Geduld und sie beschloß auszuführen, was sie sich früher schon vorgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 6. bis 12. September.

Aufgeborene: 71) Herm. Heinrich Reichmann, Waldarb. in Sofa, ein Junges., u. Jungfr. An-a Amalie Dit in Wildenthal. 72) Paul Fr. Köhler, Schmied in Buchholz, ein Junges., u. Jungfr. Ida Clara Wolf altb. 73) Friedrich Ernst Klein, Handarb., u. Wilhelmine Emilie Seidel altb.

Getaufte: 225) Rosa Kunz 226) Gustav Emil Jugelt, unebel. 227) Carl Gustav Sendel in Plauenthal. 228) Minna Helene Bauer. 229) Heinrich Arthur Beyer. 230) Ernst August Schmidt. 231) Johanne Margarethe Schmidt, unebel. 232) Johann August Dietel.

Begrabene: 162) des Herrn. Baumann, Maschinenfä., S. Johannes Mag, 3 B. 1 L. 163) — — —

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Predigert:

Borm.: Galat. 5, 26. 6, 5. Pf.

Beichtsprache: Pf.

Nachmittagsgottesdienst u. Donnerstagsbetstunde fallen für diesmal aus.

Holzauktion auf Johannegeorgenstädter Revier.

Im Rathhause zu Johannegeorgenstadt sollen

Donnerstag, den 17. September d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Silbergehau, Kranichsee, Schimmelfels, junge Auersberg und Fastenberg aufbereitete Hölzer, als:

10627 Stück weiche Klöße von 10—15 Centim. oberer Stärke	} 3, 3 Mtr. Länge, sämmtlich geschnigt und meist angerückt in Abth 76—80,
5185 16—22	
1464 23—49	
123 Raumbikmeter weiche Scheite	} daselbst angerückt,
417 Klöppel	
circa 730 Stücke in Abth. 11 Lit. I, 24, 41, 49, 68, 69, 73, 76 und 79 und	} in Abth. 76—80 angerückt
70 Aeste	
3 harte	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentant Eibenstock und Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,

am 9. September 1874.

Wettengel.

Betatsch.

Unentgeltliche

Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Biederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Bissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Vollmann, Droguist in Guben, R.-L.,** einsenden.

Hiermit dem Herrn Droguist **F. Vollmann** in Guben R.-L. öffentlich die höchste Anerkennung seines vortrefflichen Mittels gegen „Trunksucht“, durch welches uns unser Lebensglück und häuslicher Frieden wiedergegeben worden. Ihm sei unser lebenslänglicher Dank dafür. Frau **Anna Schultz,** Particuliere in Hamburg.



Stepperinnen,

geübt und exact, werden sofort gesucht.

Wahnung.

Schindeln,

vorzüglich breit und trocken, verkauft das **Hammerverk Wildenthal.**

Photographisches Atelier

in der **Gottschald's-Mühle.**

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

An der **Bonnaz-Lamborirmaschine** werden Mädchen angelehrt bei

Ludwig Gläss.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Herstellung metallener

Zugpumpen

für Hausbedarf. Eine dergleichen ist in meiner Behausung im Gange zu sehen.

G. Müller, Schmiedemstr.

Rechnungen

empfehl

E. Hannebohn.

Eitberg. 19 Rgr. 2³/₄ Pf. Dester. Bkn. 1 Rgr. 6¹/₂ Pf.

Geehrten Herrschaften in Eibenstock & Umgegend

die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem reichhaltigen Lager meiner **Optischen Fabrikate** hier eingetroffen. Freunden solcher **Instrumente** empfehle ich etwas vorzüglich **gutes** in **Fernrohren** aller Größen, **Krimstecher**, **Operngucker**, **Mikroskope** in bedeutender Auswahl, **Loupen** jeder Art, **Barometer** und **Thermometer** und dergl. **Schwachsehende** Personen finden in meinem Lager der feinsten **Augenläser** aus **Kry-**
stall die vollkommenste Befriedigung; dieselben sind gefaßt in **Brillen**, **Lorgnetten**, **Klemmer**, **Schiess-** und **Lesegläser** u. s. w. Reparaturen jeder Art werden solid und **billig** ausgeführt. Verkaufsort befindet sich in Herrn **Weinels** Restauration am Postplatz auf **einige** Tage.

Achtungsvoll
J. P. Wild, Opticus aus Plauen.

Sonnabend, am 12. und Sonntag, am 13. Septbr. bleibt mein Geschäft geschlossen.

A. Dresel, Zwickau,

(V. 217c.)

Hotel zur Post.

Bürgersterbeverein Eibenstock.

Hauptversammlung

den **18. October** a. c., Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung: 1) Vorlegung der Jahresrechnung auf 1873.

2) Wahl von 9 Ausschussmitgliedern.

3) Allgemeine Berathung.

A. Herrn. Baumann, d. B. Vorsteher.

Morgen, **Sonntag**, den **13. September** Einzahlung monatlicher Steuern im Vereinslocal und zugleich Aufnahme neuer Mitglieder.

Restanteu werden hiermit aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. D. D.

Gesellschaft „Homilia“.

Nächsten **Sonntag**, den **13. Septbr.**, von Abends 8 Uhr an **Kränzchen** im **König'schen Saale**, wozu die Mitglieder ergebenst einladet

der **Vorstand.**

Hiesige Nichtmitglieder und Damen ohne Karte haben keinen Zutritt.

150 Grdarbeiter

in Accord für dauernde Beschäftigung werden gesucht in **Muldenstein** bei **Bitterfeld** durch Schachtmeister **Löwy**. Nähere Auskunft über Lohn und Reisekosten u. ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Das echte Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)

(kein Geheimmittel) mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen: **Gicht**, **Reizen**, **Drüsen**, **Flechten**, **Güherz-**
augen, **Frostballen**, alle offene, auf-
zugehende, zertheilende, erfrörene,
verbrannte Leiden, **Wundliegen**,
Entzündungen, **Geschwulsten** u. c.,
und hat sich bei all' diesen Krankheiten
durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft
auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Ngr. aus
der **Fischer'schen Apotheke** in **Eiben-**
stock, aus den Apotheken in **Schö-**
heide, **Elsterberg**, **Auerbach** u.,
Babitz in **Sohlis** bei **Leipzig**.

NB. Ohne oben angeführten Stempel
ist das Pflaster nicht echt.

Mehrere am **Windschweg** gelegene

Wiesen

der **Magnus Schmidt'schen** Erben sind zu
verkaufen durch

Fürchtegott Schmidt.

Eine Scheune

wird sofort zu pachten gesucht von
Gustav Grimm.

Eine sehr gute

Auß-Biege

verkauft **J. C. Killig.**

Eine Gans

ist zugelaufen **L. Rogbach.**

Ein Familienlogis

ist zu vermieten und vom **1. October** ab be-
ziehbar. Das Nähere in der Expedition dieses
Blattes.

Ein kleiner grau-schwarzer **Pinscher** mit
weißer Brust hat sich angefundert. Gegen Er-
stattung der **Infections-** und **Futterkosten** abzu-
holen bei

Carl Neubert
in **Blauenthal.**

Darlehn

gewährt in jeder Betragshöhe gegen alle Werth-
sachen, als: **Gold-**, **Silber-**, **courante Wa-**
ren, **Werthpapiere** u. c. unter soliden Bedingun-
gen und strengster Discretion. (V. 205 c.)

Sächs. Leih- u. Credit Anstalt
Chemnitz, Marktgraben 5b.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in **Eibenstock.**

Nach beendeter Inventur
Gänzlicher

Ausverkauf

nachstehender Artikel zu jedem annehm-
baren Gebot.

Einige 1000 Ellen

Rester

von **Vorhängen**, **Gattun**, **Biques**,
Aleiderstoffen, **Bettzeugen**, **Lein-**
wand, **Barege**, **Shirtin**, **Jacon-**
nettes u. s. w.

Einige 100 Ellen

Tuch- und Buckskin-

Rester

zu **Beinkleidern**, ganzen **Anzügen**
und **Knaben-Anzügen** passend, **spott-**
billige Sommer-Jacquets in
Seide, **Sammt**, **Nips**, **Cachemir**,
Regenmäntel für **Damen** und
Kinder, **fertige Kleider** für
Damen und **Mädchen**, **Winter-**
Paletots und **Jacquettes**,
1 Posten Chales und **Tücher**, **Taf-**
mas, weit und anliegend, um gänzlich
zu räumen zu jedem annehmbaren
Gebot. V. 195 c.

Wiederverkäufer

mache besonders darauf aufmerksam.

A. Dresel,
Zwickau,
Hotel zur Post.

Die am **7. August** gegen **Fran Emilie Ott**
gethane **Außerung** nehme ich hiermit zurück.
Eibenstock. **C. Uhlmann.**

Wildenthal.

Morgen, **Sonntag**, von **Nachm. 4 Uhr** an
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Robert Drechsler.

Blauenthal.

Morgen, **Sonntag**, ladet zur
Tanzmusik
und **Montag** zu **Burfert** von **Nachmittags 4**
Uhr an ergebenst ein
W. Martin.

Schönbrüderhammer.

Morgen, **Sonntag**, von **Nachm. 3 Uhr** an
im **neuen Saale**
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein **Hendel.**

Schiesshaus.

Morgen, **Sonntag**, ladet zur
Tanzmusik.
von **Nachmittags 4 Uhr** an, ergebenst ein
Heinrich Koch.